

Urlaub ganz anders....

.... seit ich im Mainzer Tierheim vorbeigeschaut habe, um mal zu fragen, ob man auch nur 1 bis 2 mal im Monat mit einem Hund spazieren gehen kann, bin ich dort „Dauerinsasse“ und kann mir meine Wochenenden gar nicht mehr ohne „meinen“ und die vielen anderen Hunde vorstellen. Da ich aber auch gerne mal in Urlaub fahre, reifte in mir die Überlegung, ob man diese beiden Hobbys denn nicht miteinander verbinden kann... und außerdem wollte ich schon immer mal Spanisch lernen ;-)  
So begann Anfang des Jahres die Surferei im Internet. Schon bald stieß ich auf die Seite von APAP in Tossa de Mar. Und dann ging alles ganz schnell. Ich schrieb Daniela eine E-Mail und fragte an, ob sie Interesse hätten an meiner Mitarbeit im Tierheim im April. Daniela antwortete auch sogleich und freute sich über meine Anfrage. Also wurde kurzfristig ein Flug gebucht, Michel kümmerte sich für mich um ein Hotel und ich belegte noch schnell einen Wochenend-Crash-Kurs in Spanisch um wenigsten 3 Worte sprechen zu können und nicht ganz verloren zu sein....

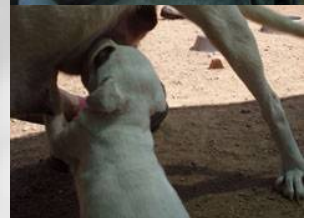
Am 17.04.2008 ging es dann los. Früh morgens um halb drei - um halb elf war ich dann in Tossa und musste am Telefon meinen ersten spanischen Satz loswerden... Ich rief bei Isabel und Michel im Tierheim an und darauf hin holte mich Isabel an der Busstation ab und fuhr mich ins Hotel. Da ich sehr neugierig war, wollte ich natürlich gleich mit ins Tierheim fahren.

Dort angekommen begrüßten mich erst mal fünf Hunde mit lautem Gebell und dann Kim, die Pflegerin, mit der ich die meiste Zeit der nächsten 2 Wochen verbringen sollte. Sie kümmert sich dort alleine um die z. Zt. ca. 80 Hunde. Leider fing es in diesem Moment auch derart an zu regnen, dass wir uns erst mal ins Trockene setzten und anfangen Futter auszupacken. In diesem Moment kamen mir kurz mal Zweifel, was ich hier eigentlich tat. Mir war kalt, es regnete in Strömen und ich saß da und sortierte Hundefutter!! Dabei kann man in seinem Urlaub doch so viel Schönes erleben....

Aber auch bei Regen haben die Hunde Hunger und so zogen wir los, um die ganze Meute zu füttern. Als ich bei den Hunden war, die sich alle riesig freuten uns zu sehen (wegen dem Futter!) und dann auch noch die Sonne rauskam, wusste ich wieder, warum ich hier war und freute mich, dass noch ganze zwei Wochen vor mir lagen.

Am Abend erkundigte ich erst mal das Städtchen, Tossa ist wirklich ein schöner Ort, mit einer ursprünglichen Altstadt, die direkt an den Stadtstrand grenzt, am Fuße einer alten Burg.

Am nächsten Tag holte mich Michel um 9 Uhr am Hotel ab und nahm mich mit zum Tierheim. Dann begann ich meinem Morgen, wie ich es die nächste Zeit jeden Tag tun sollte: bewaffnet mit Rechen, Schippe und Mülltonne zog ich los, um die Ausläufe der Hunde zu reinigen. Eigentlich eine ziemlich stupide Arbeit, sollte man meinen, aber jeder Auslauf ist anders, jeder Hund begrüßt einen auf seine eigene Art, die einen forsch und aufgedreht, die nächsten ruhig und gelassen, einige stehen mit großen Augen da, wissen nicht, ob sie der fremden Person trauen können oder nicht und halten sich bedeckt und auf Abstand. Ein wenig mulmig war es mir schon zumute, als ich das erste Mal in den größten



Auslauf mit 12 wildfremden Hunden jeglicher Größe ging. Aber Kim hatte mir am Abend zuvor die zwei Hunde gezeigt, zu denen ich nicht reingehen sollte. Der Rest wäre „o.k.“ und das einzige Problem war dann auch nur, dass alle zuerst begrüßt werden wollten...

Da der nächste Tag ein Samstag war, durfte ich mich dann gleich mal alleine um die ganze Rasselbande kümmern. Kim hat am Wochenende frei und normalerweise versorgen Isabel und Michel an diesen zwei Tagen alleine die 80-100 Hunde, mindestens ebenso viele Katzen und die Ziege, die auch noch mit auf dem Gelände lebt. Abends sind wir noch in die benachbarte Perrera, die mich erschreckender Weise aber auch beruhigend an mein Mainzer Tierheim erinnerte: beruhigend, weil lange nicht so schlimm wie befürchtet, erschreckend, weil die meisten Hunde in Zwingern auf dem nackten Betonboden sitzen und keine eigenen Ausläufe haben. (Bei uns haben sie aber wenigstens kuschelige Decken, etwas mehr Platz und jede Menge Ausführer). Da wir ja dann schon da waren, durften auch gleich noch 2 Hunde mit uns „über“ in einen schönen großen Auslauf. Als Dank dafür bekam ich auch ab sofort jeden morgen ein Begrüßungsständchen :-)) (s. erstes Bild...)

So vergingen die Tage sehr schnell, denn immer war noch etwas anders zu erledigen. 2x die Woche kommt der Tierarzt, d.h. Hund aus dem Rudel holen (und zwar nur ihn und nicht noch fünf andere...), ihm während der Behandlung gut zureden und auf dem Rückweg noch einen kleinen Umweg laufen, damit man noch was von der Freiheit schnuppern kann. An anderen Tagen werden Tabletten für die Wurmkur verabreicht, zwischendurch immer mal wieder Zeckenhalsbänder verteilt oder es wird einfach nur mal gespielt... Eines Tages kam die Mitarbeiterin der Perrera und bat uns eine Hündin mit 5 kleinen Welpen aufzunehmen, die grade mal auf wackligen Beinchen anfangen, die Welt zu erkunden. Was ich an diesem Nachmittag machte ist ja wohl klar... :-))

Es war eine wunderschöne Zeit und ich würde diesen Urlaub jederzeit wiederholen.

Das einzige, was mich an diesen zwei Wochen traurig stimmt ist die Tatsache, dass ich zwar die Menschen im Tierheim etwas entlasten konnte, aber sich an dem Grunde nichts ändert. Das Problem sind nicht zu wenige Tierheime und fehlende Gelder, sondern die Einstellung der Menschen gegenüber diesen Lebewesen. Erst wenn wir es schaffen, daran etwas zu ändern, wird sich die Lage in den Tierheimen bessern, nicht nur in den Mittelmeer-Anrainerstaaten, sondern auch bei uns.

Kristina, Tossa de Mar/Mainz April 2008

